

gezeigte Reserven an Baumaterial ergänzt. Derartige Reserven stellen u. a. Ruinengrundstücke im Kreisgebiet dar, aus denen nach vorläufigen Schätzungen etwa 950 Festmeter Bauholz und 150 000 Mauersteine zu gewinnen sind. Natürlich reicht das nicht aus.

Die Kreisleitung wandte sich an die Parteiorganisationen in den Betrieben und Orten, ihrerseits nach weiteren Reserven zu spüren. Von einer Seite kam Nachricht über Ziegelsplitt, von einer anderen Seite über Lehmvorkommen, die BPO der Zuckerfabrik Tessin meldete, daß gegenwärtig die Kapazität des Betriebes nicht ausgenutzt wird (die Arbeitsspitze liegt im Winterhalbjahr).

Wie ging die Parteiorganisation vor? Die Zuckerfabrik Tessin bietet ein gutes Beispiel. Die BPO dieses Betriebes sprach mit den Kollegen über die Bedeutung ihrer Hilfe für die Landwirtschaft. Über das politische Gespräch kam man zur aktiven Tat. Die Kollegen erklärten sich bereit, an der Produktion von Hohlblocksteinen teilzunehmen. Heute nun wird aus Ziegelsplitt — eine Reserve des Kreises — und Zement dieses Baumaterial zusätzlich für das ländliche Bauwesen im Kreis hergestellt.

Überhaupt ist der erarbeitete Zusatzplan nur dann zu verwirklichen, wenn sich die gesamte Kreisparteiorganisation für ihn verantwortlich fühlt. Deshalb beschloß das Plenum der Kreisleitung u. a., daß alle Grundorganisationen den Zusatzplan beraten und konkrete Aufgaben erarbeiten sollen. Die Schulung über das 8. Plenum wurde mit der Erläuterung des Zusatzbauprogramms verbunden. Durch die Genossen in den Betrieben wurde darauf orientiert, daß in der Unterstützung bei der Schaffung von zusätzlichem Stallraum heute ein wesentlicher Teil der Patenschaftsarbeit liegt. Gerade dafür geben wiederum die Genossen und Kollegen der Zuckerfabrik Tessin das Beispiel. Einige Produktionsarbeiter (von Beruf Maurer und Zimmerer) sind für einen Arbeitsplatz in der Paten-LPG Kowalz freigestellt worden. Dort bauen sie zusammen mit Mitgliedern der LPG aus örtlichen Reserven einen Rinderoffenstall für 60 Tiere. Ihre Kollegen verpflichteten sich, während

ihrer Abwesenheit ihre Arbeit mitzumachen.

Die Verwirklichung des Zusatzbauprogramms geht keineswegs konfliktlos vor sich. Eine erhebliche Schwierigkeit ist heute schon überwunden: die Skepsis einiger Fachleute im Kreisbauamt. Sie sagten so: Über fünfzig Um- und Ausbauten noch in diesem Jahr? Ganz ausgeschlossen! Man wird nicht mit der Projektierung nachkommen. Und die Zeit für die Abrißarbeiten zur Materialgewinnung! Das dauert alles zu lange.

Ganz massive Bedenken, die sich negativ auf die Verwirklichung des Zusatzprogramms auswirken mußten, wenn man sie nicht widerlegte. Der Parteiorganisation gelang das. Zwei Maßnahmen führte sie durch:

1. Aus Genossen wurde eine Baubrigade gebildet. Ihr gehörten ein Mitarbeiter der Kreisleitung, drei Genossen der VP und zwei aus dem Staatsapparat (alle von Beruf entweder Maurer oder Zimmerer) an. Sie gingen in der LPG Grammow daran, einen alten, seit Jahren ungenutzten Stall (siehe Bilder) zu einem Entenmaststall umzubauen. Die Baufachleute und auch einige Bauern waren der Meinung, daß in diesem konkreten Fall die Arbeiten (Abtragen des alten Daches, Aufsetzen des neuen Dachstuhls und Ausbessern des Mauerwerks) wenigstens mehrere Monate dauern würden. Die Genossen schafften es in knapp drei Wochen.

2. Nachdem das Beispiel geschaffen war, führte die Kreisleitung eine Aussprache mit den zweifelnden Baufachleuten durch. Die erzielten Ergebnisse in Grammow sprachen für die Meinung der Kreisleitung, daß die im Zusatzplan angeführten Projekte noch in diesem Jahr zu verwirklichen sind. Die Bauingenieure waren angesichts der Beweise sehr aufgeschlossen. Sie revidierten ohne lange Diskussion ihre alten Ansichten. Sie schätzten selbst ein, daß bei ihnen im Bauamt ein gewisser Bürokratismus herrscht, den es gerade angesichts der Bauaufgaben in der Landwirtschaft schnellstens zu beseitigen gilt. Heute arbeiten sie nach dem Beispiel, das die Partei gab. An Ort und Stelle werden vielfach die benötigten Skizzen fertig-